



Ein Freund liebt zu jeder Zeit ... (Sprüche 17, 17)

www.cfri.de

GEBETSBRIEF

Oktober 2017

„Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte“ (Habakuk 2,1).

GEBET: DER GROSSE KANAL DES SEGENS

„Und am Sabbat gingen wir vor die Stadt hinaus, an den Fluss, wo man zu beten pflegte ...“ (Apostelgeschichte 16,13)

Die wunderbare Eigenschaft des Gebets ist die Tatsache, dass man überall, zu jeder Zeit und an jedem Ort beten kann. In den Zeiten des frühen Christentums pflegte man oft an einem Gewässer zu beten. Vielleicht liegt das an Jeschuas Lehre, Er sei das „lebendige Wasser“. Auch Taufen wurden in fließendem, reinem, „lebendigem“ Wasser durchgeführt.

Ich liebe es in meinem Auto zu beten während ich fahre, oder auch in meinem Lieblingsstuhl oder im Garten. Ich frage mich wo Sie beten ...

Gebet für Israel ist ausschlaggebend, denn Israel ist der Schlüssel zur Erlösung der Welt. So wie die Welt derzeit erzittert – und vor allem Jerusalem – könnte es sein, dass diese Erlösung nicht mehr fern ist. Wir haben hier und **jetzt** die Möglichkeit für Gottes auserwählte Volk zu beten.

Auf Grund der Jahrtausende voll Missverständnis und Verknennung des jüdischen Volkes durch das Christentum und der traurigen Geschichte von Menschen, die den Glauben missbraucht haben, fürchten sich jüdische Menschen oft vor uns oder sind misstrauisch. Sie fragen sich, sind wir wirklich wer wir sagen, wer wir sind? Glauben wir wirklich an den Gott Israels? Sind wir wirklich ihre Freunde?

Ein wahres Zeichen dafür, dass wir ihre Freunde sind, ist unser anhaltendes Gebet für sie und für das Land, in das sie Gott wieder zurückgeführt hat um sie aufzubauen und zu entwickeln. Israel könnte jeder Zeit in eine Notlage hineingeraten.

„Notfälle erfordern intensives Gebet. Wenn die Person selbst zu diesem Gebet wird, kann nichts seiner Berührung widerstehen. Elia beugte sich auf dem Berg Karmel auf den Boden mit dem Gesicht zwischen den Knien und er wurde zum Gebet ... in Elias Fall, war er mit seinem ganzen Körper mit Gott in Verbindung und kooperierte mit Ihm gegen die Macht des Bösen. Und Elias böse Feinde konnten dieser Art von Gebet in menschlicher Form nicht widerstehen – diese Art von Gebet ist heute dringend nötig.“ (Auszug aus der „Zeit des gebeugten Knies“, *Streams in the Desert – Ströme in der Wüste*).



Lassen Sie uns damit fortfahren, durch Barmherzigkeit und Gebet ein Kanal des Segens für Gottes geliebtes Volk zu sein. Spurgeon sagte einmal: „Wir müssen beten um zu beten und in unserem Beten fortfahren, damit unser Gebet fortfährt“.

„Du wirst dich aufmachen und dich über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, dass du ihr Gnade erweist; die Stunde ist gekommen!“ (Psalm 102,14). „Jetzt“ ist ewig – es ist immer die richtige Zeit, um jederzeit und an jedem Ort für Zion zu beten. Dies ist dem Vater wohlgefällig.

LASSEN SIE UNS BETEN

- **Beten Sie** eindringlich, dass wir in der kommenden Regenzeit mit reichlich Regen gesegnet werden. Wasserstände haben ein Rekordtief erreicht. Israels Behörde für Wasserversorgung bezeichnet dieses Jahr als eines der schlimmsten, die es je gegeben hat – sogar bezüglich der Wasserressourcen.

„...so will ich den Regen für euer Land geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, dass du dein Korn, deinen Most und dein Öl einsammeln kannst.“

(5. Mose 11,14)

Wenn Israel den Herrn lieben und Seine Gebote mit ganzem Herzen befolgen würde, dann würde es Regenströme des Segens erhalten. So wie unsere Nationen Gott anrufen und Seinen Wegen folgen müssen, so muss auch



die Nation, die dazu berufen ist „*ein Licht für die Heiden*“ (Jesaja 42,6) zu sein, vorangehen in Heiligkeit und Gerechtigkeit und ein Vorbild für alle anderen sein. **Beten Sie** für ihren Gehorsam gegenüber Gott und dass sie nicht in den Wegen der anderen Nationen gehen.

- **Danken Sie dem Herrn** für das Verlangen nach Einheit unter dem jüdischen Volk, und dass Zwiespalt zurückgeht, wie zum Beispiel im Falle der Gleichberechtigung aller Menschen, um an der Klagemauer beten zu können.
- **Beten Sie**, dass Auseinandersetzungen über Kleinigkeiten einfach verschwinden und die wirklich wichtigen Dinge, wie Gläubige aus den Nationen willkommen zu heißen, alle Zweige des Judentums zu akzeptieren, die Bereitschaft zu haben, die Kluft zwischen Juden und Christen zu heilen, die Norm für die Zukunft sein werden – in Vorbereitung auf das Kommen der Königsherrschaft in Jerusalem.

„Ich strecke meine Hände aus nach dir; meine Seele verlangt nach dir wie lechzendes Erdreich.“ (Psalm 143,6)

- **Ersuchen Sie den Herrn**, dass ganz Israel, in der Regierung und im Volk in den Nachbarschaften, in Einheit und mit einer Stimme zusammenstehen möge, wie es in 2. Mose

24,3 und 2. Chronik 5,13 steht. Es liegt Kraft in der Einheit. Dies ist heute so dringend notwendig, da wir in den Nationen so viel Zerteilung und Zwiespalt unter ethnischen Gruppen und innerhalb der Volksgruppen sehen. Im kommenden Königreich wird es vollständigen Frieden und völlige Einheit geben – niemand wird seine oder ihre Stimme gegen Gottes königliche Autorität erheben.

- **Rufen Sie den Namen des Herrn an**, denn der Iran stellt für Israel und den Nahen Osten eine Bedrohung dar, wie ein Vulkan, der kurz vor dem Ausbruch ist. Die falschen Friedensverträge mit Amerika haben den Iran mit einem finanziellen Auftrieb versorgt, welcher der Terrorgruppe Hisbollah im Libanon zu Gute gekommen ist. Auch jetzt, wo eine neubelebte Beziehung zwischen dem Iran und der Hamas im Gazastreifen aufgeblüht ist, kommt wieder mehr Kühnheit und Rhetorik, zum Thema „Israel von der Landkarte wischen“, zum Vorschein. Beobachten Sie den Gazastreifen und Israels Südgrenze, wie auch seine Grenze zu Syrien und dem Libanon im Norden.

„Ich schreie mit meiner Stimme zum HERRN, ich flehe mit meiner Stimme zum HERRN. Ich schütte meine Klage vor ihm aus und verkünde meine Not vor ihm.“

(Psalm 142,2-3)

„Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Land ... gehört habe!“ (1. Könige 10,16).

DIE LETZTEN STUNDEN DES TERRORISTEN VON HAR ADAR

Der 37-jährige Palästinenser Nimer Mahmud Ahmad Jamal erschoss am Dienstag, den 26. September, drei Israelis und verletzte einen weiteren in der Siedlung von Har Adar, außerhalb von Jerusalem. An diesem Morgen näherte er sich dem Tor an der Rückseite von Har Adar. Er trug versteckt eine Pistole mit sich. Als ihn die Sicherheitsbeamten aufforderten zu einer Kontrolle stehen zu bleiben, zog er die Waffe und eröffnete das Feuer, verwundete eine Person und tötete den 20-jährigen Grenzpolizisten Solomon Gavriyah und die beiden 25-jährigen Wachleute Youssef Ottman aus dem Dorf Abu Gosh und Or Arish aus Har Adar.

Jamal, der aus dem benachbarten Ort Bayt Surik war, war ein Vater von vier kleinen Kindern und hatte eine Lizenz für die Arbeit in israelischen Siedlungen. Das hat ihn von dem typischen Profil der palästinensischen Angreifer unterschieden, die in der Regel junge, unverheiratete Männer sind.

In einer letzten Botschaft an seine Frau – die Botschaft wurde nach dem Angriff von der israelischen Armee veröffentlicht – bedauerte Jamal, der seit Jahren als Hausreiniger in Har Adar gearbeitet hatte, dass sie ihn verlassen hatte und sagte, er sei ein schrecklicher Ehemann gewesen. „Wenn du am Morgen aufwachst, teile diese Nachricht auf meiner Internetseite. Beruhige Dein Gewissen, Du warst eine gute Frau, Umm Baha (Mutter von Baha) und eine mitfühlende Mutter und ich war derjenige, der sich schlecht benommen hat“, schrieb er. Er fügte hinzu: „Ich sage dies in vollem Bewusstsein: Meine Frau hatte nichts mit dem zu tun, was morgen passieren wird.“ Er beendete seine Botschaft mit der Bitte um ihre Vergebung und dass sie die Kinder großziehen möge.

„Die eingeleitete Untersuchung zeigt, dass er erhebliche persönliche und familiäre Probleme hatte, inklusive solcher, die Gewalt in der Familie betreffen. Seine Frau floh vor einigen Wochen nach Jordanien und ließ die Kinder bei ihm“, sagte der Bericht.

In der Nacht vor seinem Angriff veröffentlichte er ein Bild von sich selbst in der Turnhalle und schrieb: „Ich fürchte nichts, oh Gott. Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Gott gibt.“ Es war ein Hinweis auf eine grundlegende islamische Phrase, die oft im Gebet wiederholt wird. Muslime glauben, es ist eine gute Sache, den Namen Gottes so oft wie möglich auszusprechen. Sie fürchten sich nicht, den Namen zu entweihen, so wie die Juden. So wird der Name Allah in kryptischer Weise an viele arabische Phrasen angeheftet, auch an alltägliche.

Michal Avidor, eine Bewohnerin von Har Adar sagte, Jamal habe ihr Haus seit zweieinhalb Jahren gereinigt und bezeichne-

te ihn als „ganz normalen“ und als „gutmütigen“ Mann. Ironischer Weise werden Terrorangriffe oft von Leuten ausgeführt, die sonst irgendwie „ganz normal“ zu sein scheinen. Aber es gibt einen bösen Geist, der in ihren Köpfen wohnt und der bewirkt, dass sie abnormale Dinge tun.

Sie erzählte *Israel Radio*, dass sie „auf dem Weg zur Schule war, um meinen Kindern zu erzählen, dass der Mann, der unser Haus zweieinhalb Jahre lang gereinigt hat, ein Terrorist war.“

Am Ort des Angriffs antwortete der israelische Polizeikommissar Roni Alsheich auf die Frage nach der Häufigkeit der Angriffe von Palästinensern mit Arbeits-Lizenz: „Zu meinem Bedauern gibt es für diesen Mann kein ‚übliches terroristisches‘ Profil. Es könnte einfach jemand sein, der alles satt hat und beschließt, seine Wut in einem Angriff auszulassen“, sagte er und fügte hinzu: „Die Aufhetzung (gegen Israel) findet ununterbrochen statt.“

Während der Angreifer seine Motive für die Schießerei nicht verständlich machte, begrüßte die Hamas-Terror-Gruppe, die den Gaza-Streifen kontrolliert (wie es bei ihnen typisch ist) den Angriff und verknüpfte ihn mit dem Kampf um die Kontrolle über das nahe gelegene Jerusalem. Hamas-Sprecher Hazem Qassem, sagte in einer Erklärung: „Wieder einmal beweist Jerusalem, dass es im Mittelpunkt steht, dass es mit der Besatzung in Konflikt gerät und dass es keine Möglichkeit gibt, es aus dem Balanceakt des Konflikts herauszuholen.“

Doch, es gibt einen Weg. Und das ist für die radikalen Palästinenser, es aus ihren Köpfen herauszubekommen, dass Jerusalem ihnen gehört. Jerusalem wird im Koran nicht einmal erwähnt, außer in dem vagen Hinweis in Sure 17/1 auf den „fernen Tempel in Jerusalem“, die niemanden jemals schlüssig auf die Al-Aqsa-Moschee hingewiesen hat.

Der Hamas-Sprecher nutzte die Gelegenheit, die Strategie der Palästinensischen Autonomiebehörde anzugreifen, die die Staatlichkeit durch die Mitgliedschaft in internationalen Gremien sucht. „Die heutige Aktion bedeutet, dass unsere Leute die Logik des Bettelns um Rechte bei internationalen Institutionen ablehnen und dass diese Nation ihre Rechte und heiligen Orte mit ihrem Blut und ihrem Geist schützen wird“, sagte er.

Jedoch veröffentlichte Munir al-Jaghoub, der die Fatah-Informationsabteilung im Amt für Mobilisierung und Organisation leitet, eine Erklärung auf der offiziellen Facebook-Seite der Fatah, die aussagte, dass die israelische Politik gegen die Palästinenser schuld an dem Angriff sei.

Das ist reiner Unsinn. Die Ursache der Gewalt ist die islamische Beharrlichkeit, dass das Land ihnen gehört und dass sie ein „heiliges Mandat“ haben, es zurückzuholen. Eine andere

Ursache für Gewalt ist die Praxis der Aufstachelung – vor allem der Kinder – gegen Israel. Den Kindern wird schon von einem sehr frühen Alter an gelehrt, dass sie Juden töten müssen. Es gibt Sommer Camps, in denen den Kindern gelehrt wird, wie Waffen zu tragen sind und wie man damit schießt, und wie man Juden ersticht und tötet. Das muss aufhören, wenn es irgendeine Chance für einen Frieden geben soll.

Die israelische Regierung gibt die Schuld an dem Terrorismus und der Gewalt zu Recht zum Teil der Aufstachelung palästinensischer politischer und religiöser Führer, verschlimmert durch die Sozialen Medien, die die Gewalt verherrlichen und zu Angriffen ermutigen. Seit September 2015 wurden durch palästinensische Angreifer 51 Israelis, zwei amerikanische Besucher, ein eritreischer Staatsangehöriger, ein palästinensischer Mann und ein britischer Student durch Messerattacken, Schießereien und Fahrzeugangriffe getötet. (Artikel aus der *Times of Israel*)

SIEDLUNGEN SIND KEIN PROBLEM

Der US-Botschafter in Israel hat am Donnerstag für Erstaunen gesorgt, als er sagte, dass Israel nur zwei Prozent des Westjordanlandes besetzt und dort lebt, und dass die Siedlungen ein Teil des jüdischen Staates sind. Die Kommentare ärgerten die Palästinenser und stehen im Widerspruch zu Jahrzehnte-langer US-Politik im Nahen Osten. „Ich denke, die Siedlungen sind Teil von Israel“, sagte der amerikanische Botschafter David Friedman in einem Interview mit einer israelischen Nachrichten-Seite. Er verzichtete darauf zu antworten, als er gefragt wurde, ob die Siedlungen bei einem Friedensabkommen mit den Palästinensern entfernt würden.

Israel eroberte im Sechs-Tage-Krieg in 1967 die Westbank (Westjordanland) von Jordanien. Die Palästinenser haben eine begrenzte Autonomie in 40 Prozent der Fläche, mit der vollen Kontrolle der Israelis über die restlichen 60 Prozent. Die Palästinenser fordern die Westbank als einen Teil eines zukünftigen Staates.

Die Palästinenser, wie auch ein großer Teil der internationalen Gemeinschaft, sehen Israels Westbank-Siedlungen als illegal und als ein Hindernis für den Frieden an. Israel bestreitet dies und sagt, dass die Streitfrage der Siedlungen durch Verhandlungen mit den Palästinensern gelöst werden muss.

„Offenkundig ist die Sicherheitslage für diese Siedlungen von großer Wichtigkeit, und sie tragen auch eine wichtige nationalistische, historische und religiöse Bedeutung in sich ... und ich denke, die Siedler sehen sich als Israelis, und Israel sieht die Siedler als Israelis“, sagte Friedman.

Friedman ist ein Mitglied von Präsident Donald Trumps Team und die Speerspitze bei den Bemühungen, die israelisch-palästinensischen Friedensgespräche neu zu starten. Er wurde

Anfang des Jahres zum Botschafter ernannt, ein Schritt, der von Demokraten und einigen jüdischen Gruppen wegen seiner Spenden an israelische Siedlungen, Widerstand gegen die palästinensische Staatlichkeit und verbale Unterstützung für eine harte israelische Regierungsposition abgelehnt wurde.

In einem Interview mit einer israelischen Zeitung Anfang dieses Monats verwies Friedman auf die „angebliche Besetzung“ palästinensischer Gebiete. Das Außenministerium stellte später klar, dass seine Empfehlungen nicht eine Änderung der US-Politik widerspiegeln. Präsident Trump hat eine israelisch-palästinensische Friedensvereinbarung als „das endgültige Abkommen“ bezeichnet, und schickte Gesandte aus, einschließlich seinem Schwiegersohn, Jared Kushner, um sich mit den beiden Seiten zu treffen. Aber es wurden offenbar wenige Fortschritte gemacht, und die Palästinenser haben ihren Frust bezüglich den ineffektiven Anstrengungen zum Ausdruck gebracht. (*Ynet News* Artikel)

„NIE MEHR SIEDLUNGEN EVAKUIEREN“

Ministerpräsident Benjamin Netanyahu schwor am Mittwoch, dass keine Westbank-Siedlung jemals wieder evakuiert wird. Er machte diese Ankündigung während einer umstrittenen Zeremonie für die 50 Jahre des Bestehens der Siedlungen in Gush Etzion.

„Die Siedlungen sind mir genauso wichtig, wie sie euch sind“, sagte Netanyahu der Menge, „weshalb ich das ganz klar sage – es wird niemals wieder eine Evakuierung von Siedlungen im Lande Israel geben. Wir haben nie Frieden bekommen, indem wir Siedlungen entwurzeln, wir haben stattdessen Terrorismus und Raketen bekommen“, fügte er hinzu und spielte auf den israelischen Abzug aus dem Gaza-Streifen 2005 an. „Wir werden das niemals wiederholen. Es war nur Demonstration dessen, was im Nahen Osten geschieht: Jedes Territorium, das in die Hände des radikalen Islam fällt, wird zum Territorium des Todes.“

Der Bildungsminister Naftali Bennett, Vorsitzender der Ha-Bayit Ha-Yehudi-Partei, forderte eine israelische Annexion von Bereich C der Westbank (Der Bereich C umfasst 60% der Westbank und beherbergt schätzungsweise 180.000 bis 300.000 Palästinenser und eine israelische Siedlerpopulation von mindestens 325.500 Einwohnern in 125 Siedlungen und ca. 100 Vorposten). „Dies ist die Zeit, die Souveränität über unser sehr gutes Land anzuwenden“, sagte er. „Es gibt keine bessere Zeit dies zu tun, als jetzt.“

„Denn das ganze Land, das du siehst, dir will Ich es geben und deinen Nachkommen für ewig. ... Mache dich auf, und durchwandere das Land seiner Länge nach und seiner Breite nach! Denn dir will Ich es geben.“ (Exodus, 1. Mose 13,15.17)

Im Messias, Lonnie C. Mings

Christliche Freunde Israels e. V.

Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00
Kontonummer: 73 22 30

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA